

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattpreis.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattpreis“ Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bemerkung: Im Verlag abgekauft: Nr. 104. — in den Ausgabezeiten: Nr. 107. — durch die Träger des Tagesblattes: Nr. 114. — monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen Nr. 12. —, Finanz- und Wirtschaftsanzeigen Nr. 14. —, auswärtige Anzeigen Nr. 18. —, örtliche Anzeigen Nr. 20. —, auswärtige Anzeigen Nr. 24. — für die einseitige Aufnahme. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für die Ausgabe: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Donnerstag, 14. September 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 428. + 70. Jahrgang.

Rekonstruktion des Reichskabinetts?

Br. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die auf-fallende Ankündigung, daß Reichkanzler Dr. Brüning Ende der Woche seinen Urlaub antreten will, hat zu einer Verdichtung von innerpolitischen Gerüchten geführt, die schon seit einigen Tagen im Umlauf sind. Man glaubt, daß die Rekonstruktion des Reichskabinetts durch den Eintritt von Volksparteilern und industrielleren Vertretern, wie sie von der industriellen Presse seit einigen Tagen nachdrücklich gefordert wird, bevorsteht. Eine solche Erweiterung der Regierung wäre durch-aus keine Überraschung. Die letzten Ereignisse haben be-wiesen, daß die deutsche Industrie sehr reges Interesse an der politischen Gestaltung der Lage nimmt. Schon der Vertrag Stinnes-Lubetac war der erste kräftige Anstoß und das Zeichen, daß wenigstens markante Vertreter der deutschen Industrie gewillt sind, die Regierung tatkräftig zu unter-stützen. Auch bei den letzten Verhandlungen mit Belien traten Vertreter der Industrie, namentlich Stinnes und der ehemalige Staatssekretär und jetzige Bank-direktor Hermann Hart in den Vordergrund, da sie die Sicherstellung der Wechsellieferungen wollten. Es wäre also nur zu begrüßen, wenn die deutsche Industrie die letzte Konsequenz aus dieser Unterstützung der Regierung ziehen wollte und einen maßgebenden Vertreter aus ihren Reihen in die Regierung entsenden würde. Freilich würde durch eine solche Maßnahme die Frage der Rekonstruktion des Reichskabinetts wieder akut werden. Die mit dem Eintritt in die Reichstagsferien verknüpften Fragen würden dann wie-der auftauchen. Die vereinigten Sozialdemokraten würden in Anbetracht ihrer verhärteten Reichstagsfraktion einen größeren Einfluss im Reichskabinett fordern und die kürzlich Parteien eine Hinzunahme der Deutschen Volkspartei. Es ist aber gar nicht unmöglich, daß von Seiten der deutschen Regierung bezug. vom Reichkanzler ein Schritt unternommen wird und ohne parlamentarische Dis-solution und Verhandlungen einfach eine autoritative und machende Persönlichkeit aus den Reihen der deutschen Industrie in das Reichskabinett berufen wird, wie dies seinerzeit schon mit dem ermordeten Dr. Rathenau geschehen ist. Die Parteipolitik dürfte dabei gar keine allzu große Rolle spielen, sondern man müßte dann von dem Gesichtspunkt ausgehen, daß durch den offiziellen Eintritt und die offizielle Mitarbeit der deutschen Industrie an den Geschäften des Reiches die Reichsregierung eine ganz be-deutende Stärkung ihres Prestiges sowie innen- und außenpolitisch erreichen würde. Die Vermutung ist bei einer derartigen Berufung allerdings nicht von der Hand zu weisen, daß eine der Deutschen Volkspartei nahestehende Persönlichkeit ernannt wird, da ja die Deutsche Volkspartei in der Reihe der deutschen Industrie ihre stärkste Stütze hat. Doch würde dann der neue Mann nicht als Parteipolitiker zu betrachten sein, sondern nur als Repräsentant der deutschen Industrie, die durch ihn den Beweis erbringt, daß sie gewillt ist, tatkräftig an der Neugestaltung des Deutschen Reiches mitzuwirken. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle steht fest, daß die Urlaubsbefreiung des Reichkanzlers durchaus keine plötzliche ist. Er hat sie vielmehr längst von Woche zu Woche verschoben und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er auch diesmal keinen längeren Urlaub nicht antreten können, da die Lösung der schwierigen außenpolitischen Fragen in seiner Hand bleiben muß.

Die demokratische Reichstagsfraktion in Königsberg.

Br. Königsberg i. Pr., 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Ferienreise der demokratischen Reichstagsfraktion begann am 10. September in Königsberg mit einer Frak-tionsversammlung. Nach kurzer Erörterung parteipolitischer Fragen, die mit dem Beschluss endete, vor dem Parteitag noch eine Sitzung des Parteiausschusses einzuberufen, be-rückte der Reichstagsabgeordnete Dr. Kütz über einen von ihm vorgelegten Gesetzentwurf über Kleinrentner-lieferungen. Der Gesetzentwurf stellt sich als der erhaltende Versuch dar, dieses schwierige soziale Problem von Grund aus und eingehend zu regeln. Die Fraktion beschloß, den Entwurf sofort als Initiativgesetz beim Reichstag einzu-bringen. — Am Abend versammelte sich in der Reichshalle ein zwang-loses Beisammensein der Reichstagsabgeordneten mit den Königsberger Parteifreunden. Reichstagsabg. Krell verbreitete sich über die Notwendigkeit, daß Demokratie und Republik bemüht sein müssen, sich einen neuen guten Stil für den Inhalt ihres politischen und kulturellen Lebens zu legen. Der Reichstagsabg. Haas schloß den Reigen der erhellenden Reden mit einem überzeugenden Nachweis der Notwendigkeit einer starken republikanischen Staatsordnung. — Die Fraktionsführungen wurden am Montagvormittag fortgesetzt. Oberpräsident Siehr setzte an der Hand wert-vollen Kartenmaterials die veränderte Wirtschafts- und Handelslage der Provinz Ostpreußen und leiste in tief-schürfenden Ausführungen die Zukunftsmöglichkeiten und -sicherheiten der Provinz dar. Dr. Weiten-berger vom Reichstag der Mitte schilderte, welche um-fassende Arbeit sowohl von der Organisation der Reife als auch von dem Wirtschaftsinstitut für Ostland und die Ost-staaten bisher auf dem Gebiete der Neuorganisation des deutsch-europäischen Handelsverkehrs geleistet worden ist. — An die Königsberger Tagung schloßen sich in allen größeren Orten Ostpreußens stark besuchte öffentliche Ver-sammlungen an. Einen besonders imposanten Verlauf nahm die Versammlung in Königsberg, in der Reichstags-abg. Haas berichtete, während Dr. Petersen in Elbina sprach.

Das deutsch-polnische Abkommen über die Straffreiheit im Abstammungsgebiet.

W. T. B. Berlin, 14. Sept. Am 7. September hat der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 21. Juni 1922 in Oppeln unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommen über die Gewährung von Straffreiheit im ober-schlesischen Abstammungsgebiet und zu dem dazu gehörigen Schlussprotokoll durch Unterstaatssekretär Simon als Ver-treter der deutschen Regierung und Legationsrat Wajdick von der polnischen Gesandtschaft als Vertreter der polnischen Re-gierung stattgefunden.

Die belgischen Garantieforderungen.

Br. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Von zu-sätzlicher Stelle wird zu der Angelegenheit der neuen bel-gischen Garantieforderungen noch mitgeteilt: Gestern Abend ging ein Bericht des belgischen Vizekonsuls in Brüssel über ein, der in der Frühe durch die Presse bekannt ge-macht ist. Eine Note über die belgischen Garantieforderungen lag heute morgen nicht vor. Sie wird jedoch im Laufe des Tages erwartet. Eine Stellungnahme der deutschen Regie-rung zu den belgischen Forderungen könne daher auch noch nicht erfolgen, da das Kabinett wahrscheinlich sich erst heute damit beschäftigen wird. Eines darf aber bereits ge-sagt werden, daß man zum Ausdruck bringen wird, daß keine Möglichkeit gegeben ist, die verlangten 100 Millionen Goldmark zu deponieren, wenn sie nicht die deutsche Mark und damit die deutsche Wirt-schaft ruinieren will. Dazu kann sich eine deutsche Regie-rung, mag sie ausnahmsweise sein, wie sie will, niemals be-reit erklären. Eine Überführung von Golddepots kommt auch insofern nicht in Frage, da die Reichsbank bekanntlich ihre Unterstützung zu einer solchen Depositionierung von der Bro-tionierung der Schatzkammer abhängig gemacht hat. An diesem Standpunkt der Reichsbank hat sich nichts geändert. Die Regierung erinnert bei dieser Gelegenheit auch daran, daß die belgischen Unterhändler, als sie dem Kommando über die Berliner Verhandlungen auftritten, damit erklärten, daß die belgische Regierung auf eine Ausfuhr von Gold aus der Reichsbank verzichte. Wenn nun der gestrige Bericht der belgischen Regierung auf eine Überführung von Gold aus der Reichsbank hindeutet, so würde damit die bei den Berliner Verhandlungen erzielte Einigung in Frage ge-stellt sein.

D. Brüssel, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In Brüssel wird ziemlich allgemein angenommen, daß Deutschland die belgischen Forderungen nicht annehmen wird. Man glaubt, daß die Angelegenheit der Reparationskom-mission überfallen bleibt. Die Blätter melden, daß sich nicht die Mehrheit einer Kommissionslösung zeigen, wie sie die Reparationskommission getroffen habe, die die Zah-lungsfähigkeit Deutschlands anerkannt habe und auch Deutschland eine Atempause gewähren wollte, aber nicht bei der Rat zu einem klaren Bekenntnis ausbrachte.

D. Paris, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die große französische Wirtschaftszeitung „Journal Industrielle“ tritt der Auffassung entgegen, daß die Reparationskommission aus der Ablehnung der belgischen Forderungen durch Deutschland ein verschuldetes Verlagen Deutschlands feststellen wird. Da die Reparationskom-mission in ihrer Entscheidung vom 31. August die Zahlungs-unfähigkeit Deutschlands infolge völligen Zusammenbruchs seiner Währung anerkannte und die Wiederherstellung des deutschen Kredits als wichtigstes Ziel bezeichnet habe, so könne daher die deutsche Forderung gar nicht angedacht werden, daß Deutschland infolgedessen um einen weiteren Zusammen-bruch seiner Währung zu vermeiden, außerhalb der Reichsbank binnen 6 Monaten einzulösen oder Gold ins Aus-land auszuführen. Die Nichterfüllung dieser Forderung sei un-erträglich.

Leistung der fälligen Ausgleichszahlungen.

Br. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie mitgeteilt wird, wird die am Freitag fällige Zah-lung von 30 Millionen Goldmark als monat-lige Ausgleichszahlung rechtzeitig bezahlt wer-den können.

Dr. Stresemann über die Not der deutschen Wirtschaft.

Br. Köln, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsch-volksparteiliche Abgeordnete Dr. Stresemann sprach gestern in einer außerordentlichen Ratifizierungsversammlung des Verbandes rheinischer Industrieller über die Not der deutschen Wirtschaft und führte u. a. folgendes aus: Die Not der deutschen Wirtschaft interessiert nicht nur die deutsche Öffentlichkeit, sondern sie ist ein Weltproblem ge-worden. Die Hauptursache für die deutsche Wirtschaftsnote sei der Friede von Versailles. Man müsse vor allem die zer-störten Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands in Ordnung bringen. Die Gründe für das Nachlassen der deutschen Arbeitsintensität seien vor allem in der Gleichstellung der jugendlichen Arbeiter mit den älteren verheirateten Arbeit-ern zu suchen. Die private Spekulation in Devisen bedeu-te die moralische Verwundung eines Volkes, gegen die an-gestrebt werden müsse. Der Redner erklärte es für unrichtig, wenn unsere Industrie in ausländischer Währung fakturiere. Das wichtigste für den Wiederaufbau sei belon-nen die Erhaltung des Reiches und des Kern-staates Breiten. Ob wir die Revolution vollkommen überwunden hätten und ob wir nicht noch einmal vor einer anderen Sozialrevolution stehen, über diese Frage sei noch nicht entschieden. Gehe uns das Rheinland verloren, so sei damit die deutsche Wirtschaft vernichtet. In Deutschland würde es keine Rheinfrage geben, sondern nur ein Rhein-land im deutschen Reich. Die Führer der deutschen In-dustrie im Rheinland müßten führen sein in dem Be-streben, das Rheinland Deutschland zu erhalten und bei dem Bestreben der Wiedergewinnung unseres deutschen Vater-landes.

Die Notstandsmassnahmen der Presse.

Br. Hannover, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die große wirtschaftliche Not der Presse hat im Süden der Provinz Hannover weitere Opfer gefordert. Die Verlage von sieben Zeitungen des Eichsfeldes, und zwar die „Zeitung für Eichsfeld“, der „Eichsfelder Anzeiger“ in Northeim, das „Worbiser Tageblatt“ in Worbis, „Eichsfelder Volkszeitung“ in Dassel und das „Eichsfelder Tageblatt“ in Heiligen-haus haben einstimmig beschlossen, ab 1. Oktober statt bisher fünf wöchentlich nur noch einmal zu erscheinen. Es handelt sich, wie die Zeitungen erklären, nur um eine vorüber-gehende Maßnahme, bis spätere Verhältnisse ein täg-liches Erscheinen wieder gestatten werden.

Die Orientkrise.

Der rasche Fall von Smyrna hat auf einmal das gleichgültige Europa, das freilich mit seinen eigenen Sorgen reichlich beschäftigt ist, darauf aufmerksam ge-macht, daß „dahinten weit in der Türkei“ sich etwas Außerordentliches begeben hat. Griechenlands Nieder-lage ist im Grunde auch Englands Niederlage, und es ist kein Wunder, wenn die englische Presse dem briti-schen Ersten Minister schwere Vorwürfe macht. Die einen sagen, er habe wieder einmal, wie immer, auf das falsche Pferd gesetzt, die anderen werfen ihm mit einigem Recht vor, daß er Griechenland nicht tatkräftig genug unterstützt habe. Der erste Vorwurf ist unbe-gründet. Denn auf welches Pferd, wenn nicht auf das griechische, hätte England im Orient setzen sollen? Die fatalistische Türkei war von vornherein englandfeind-lich, teils, weil sie den Frieden von Sevres überhaupt nicht will, besonders aber, weil das früher türkenfreundliche England durch die Beherrschung der Meer-engen der selbständigen Türkei das Rückgrat gebrochen hat. Darum erstrebt Kemal-Pascha besonders lebhaft, daß Konstantinopel und die Meerengen wieder den Türken als vollkommen souveräner Besitz gegeben wer-den.

England führt seit einigen Tagen eine sehr kräftige und deutliche Sprache. Es erklärt, daß es die Türkei an den Meerengen nicht dulden werde, daß es die „Freiheit der Meerengen“ und die griechischen Rechte auf Thrazien sowie den Schutz der religiösen Minder-heiten unbedingt aufrecht erhalte. Aber es handle sich heute nicht mehr um Einzelfragen, sondern um die ganze große Orientfrage, die unter großem Gesichtspunkte gelöst werden müsse. Die Konferenz von Venedig, die schon für Ende September oder An-fang Oktober vereinbart war, habe jetzt keinen Zweck mehr. Höchstens könne noch eine Vorbesprechung in Betracht kommen. Man fühlt sich in England unsicher und möchte wohl das Gelände erst etwas genauer er-funden. Eine Konferenz, deren Verhandlungen doch wohl im vollen Tageslichte stattfinden würden, könnte ohne Vorbereitung zu sehr peinlichen Überraschungen führen. England sucht Frankreich an seine moralischen Verpflichtungen zu erinnern. Es hält dem Bundes-genossen vor, wie loyal England gewesen sei, als es sich vor einigen Wochen, da Griechenland Konstanti-nopel zu bedrohen schien, ohne weiteres bereit erklärt habe, den griechischen Angriff mit abzuwehren zu helfen. Man erwartet heute, da der Fall umgekehrt liegt, die gleiche Loyalität von Frankreich, das ja nicht nur den Frieden von Sevres, sondern auch das Londoner Ab-kommen aus dem März dieses Jahres mit unterschrie-ben hat. In dem Abkommen stand allerdings, daß die Mächte es unter keinen Umständen dulden könnten, daß die Türken wieder in Besitz der Halbinsel Gallipoli kommen. Aber dazwischen liegt ein Vertrag zwischen Türken und Franzosen und ein anderer zwischen Tür-ken und Italienern. Frankreich hält sich bisher in Schweigen, und man kann sich vorstellen, daß man in London beunruhigt ist, zumal da ja auch Italiens Hal-tung unklar ist.

Englands Stellung ist schwach. Es hat sich durch seine eigene Politik in eine Isolierung hinein-mandriert, die nichts weniger als „glänzend“ ist. Es hat niemand auf seiner Seite, und es wäre heute vielleicht froh, wenn Deutschland, das seine Politik des Reides hat zu Boden schlagen helfen, noch aufrecht stünde. Aber es ist kein Anlaß zur Schadenfreude. Denn ein Unterliegen Englands ist heute für Deutsch-land kein Glück und es wäre eine verhängnisvolle Täuschung, wollte man in Deutschland über einen Zwist in der Entente jubeln. Zu einem schweren Zu-sammenstoß wird man es wohl trotz allem nicht kom-men lassen. Dazu sind die Völker zu kriegsmüde und ist das Risiko zu groß. Aber es wird hart auf hart gehen und alles voraussehen kann man natürlich nicht. Auch ohne eine schlimme Zuspitzung ist die Lage düster genug, und es ist sehr wohl möglich, daß England, um im Orient nicht allzu schwer erschüttert zu werden, sich französische Zugeständnisse an den Meerengen durch englische Zugeständnisse am Rhein oder der Ruhr er-kauft. Das wäre ebenso kurzfristig, wie es der Ein-tritt Englands in den Weltkrieg gewesen ist. Aber die englische Politik lebt heute von der Hand in den Mund. Auf jeden Fall haben wir Anlaß genug, die Wetterwolken im Südosten mit ernster Aufmerksamkeit zu beobachten.

W. T. B. Rom, 13. Sept. (Drahtbericht.) Die Agensia Stefani teilt mit, die französische Regierung habe sich grundsätzlich dem italienischen Vorschlag an, eine nor-dliche Orientkonferenz nach Venedig einzuberufen. Die britische Regierung teile der italienischen Regierung mit, daß sie den Wunsch habe, zu einer baldigen Ein-stellung der Feindschaften zwischen Griechen-land und der Türkei und zu dem Abschluß eines dauernden

Friedens im Orient zu gelangen. Der Vorschlag der italienischen Regierung, die Konferenz in anderer Gestaltung und mit einem anderen Programm, als für die frühere Tagung beschlossene war, stattfinden zu lassen, bezieht die englische Sympathie. Indessen glaubt die englische Regierung, daß es angemessen der gegenwärtigen Überzeugung auf türkischer Seite geboten erscheine, die Ereignisse in Anatolien bis zum Abschluß des Balkanstillstandes und bis zur Festlegung der militärischen Lage entwickeln zu lassen, bevor man sich entschließt, eine neue Konferenz einzuberufen.

Zum Schutz der Dardanellen.

D. Paris, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zum Schutz der Dardanellen haben gestern französische und italienische Truppen die Meerenge überzogen. Die gesamte englische Flotte bewegt sich im Rahmen von Gallipoli und Samsun. England soll entschlossen sein, sogar einen Krieg gegen die Türken aufzunehmen, falls die Freiheit der Meerengen bedroht wäre. An dem asiatischen Ufer der Dardanellen sind die alliierten Flotten aufgestellt, um damit den Kemalisten zu bedeuten, daß eine Wiederholung der Meerenge einen Konflikt mit den Vereinigten Staaten herbeiführen würde. In Paris will man die Gefahr mit England gegenüber den Türken nicht preisgeben, jedoch ist man nicht dazu bereit, im Orient große Operationen durchzuführen.

Venzelos in Paris.

W. T. B. Paris, 13. Sept. Wie die „Chicago Tribune“ meldet, ist der frühere griechische Ministerpräsident Venzelos heute nacht in Paris eingetroffen. Man erwartet, daß er mit Poincaré eine Besprechung haben und sich dann nach London begeben werde, wo er am Donnerstag Lord George treffen werde.

Das englische Protektorat über Palästina.

Am. Jerusalem, 12. Sept. Die Proklamation des britischen Mandats über Palästina wurde heute erlassen. Die Geschäfte und die nichtjüdischen Handwerker streikten zum Zeichen des Protestes.

Der Völkerbund.

Am. Genf, 13. Sept. Die Abrüstungskommission begann gestern die eingehende Debatte über den Vorschlag Lord Robert Cecil's, bez. die Errichtung eines Garantievertrages. Vorbehaltlich der endgültigen Feststellung des Wortlautes wurden die folgenden drei Artikel angenommen: 1. Keine Verminderung der Rüstungen kann wirksam sein, wenn sie nicht allgemein ist. 2. Im gegenwärtigen Zustande der Welt könnte eine große Anzahl von Regierungen die Verantwortung für eine ernstliche Verminderung der Rüstungen nicht übernehmen, wenn sie nicht genügende Garantien für die Sicherheit ihrer Länder hierfür erhielten. 3. Eine dieser Garantien könnte durch ein allgemeines Abkommen aller beteiligten Länder gebildet werden, durch das diese Länder verpflichtet würden, nach einem vorausbestimmten Plan wirksam und sofortige Hilfe zu leisten, im Falle eines davon angegriffen würde. Das Abkommen würde grundsätzlich auf die Länder beschränkt werden, die sich auf der gleichen Grundlage befinden.

D. Genf, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das fünfgliedrige Komitee des Völkerbundes, das sich mit der Vorbereitung der österreichischen Frage zu beschäftigen hat, ist in zwei Unterkommissionen, eine für wirtschaftliche und eine für Finanzfragen, geteilt. Die Finanzunterkommission wird sich in Gegenwart zweier österreichischer Vertreter vor allem mit dem österreichischen Budget und mit dem Plan österreichischer Währungsreform für die Kredite zu beschäftigen haben, und die wirtschaftliche Unterkommission mit der praktischen Durchführung der Beschlüsse von Vort. Holz und von Gerny, von denen man sich besonders viel verspricht. Das Generalsekretariat des Völkerbundes ist um nähere Angaben über die in Griechenland und der Türkei ufm. angewendete Finanzkontrolle erkrankt worden.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten.

W. T. B. Berlin, 12. Sept. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten hat sich heute mit dem Entwurf der Verordnung über die Wochenbeihilfe beschäftigt. Er ging über die von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhungen in einzelnen Punkten hinaus. Ferner beschloß er, daß der Ausschuss mit dem Verordnungsentwurf über die Erhöhung der Zulagen in der Unfallversicherung, nach der Beendigung der Regierung entwerfen das Maß der Verteuerung im allgemeinen einer Verdoppelung der bisherigen Gesamtschulden der Zulageneberechtigten. Bei Verleihen, die eine oder mehrere Renten beinhalten, deren Durchschnittszahlung die Zahl 50 nicht erreicht, sei aber eine Verdoppelung der Zulage noch nicht erforderlich. Der Ausschuss nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, daß auch für die Leichtverletzten eine Verdoppelung der Zulagen eintreten solle. In der Frage der Versicherungsbeiträge der Krankenversicherung für Angestellte bestimmte die Mehrheit des Ausschusses gegen die beiden sozialistischen Fraktionen dem Reichstag zu, der die Beiträge von 200 000 M. zu erhöhen bereit ist, aber jeden höheren Betrag ablehnt.

(A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus den Erinnerungen eines alten Mannes.

Von Marie Freixen v. d. Gola.

Ich war sonst kein Angsthase, wirklich nicht. Aber, wenn es doch erst Morgen wäre, dachte ich unablässig, während ich mich wusch und entkleidete.

Morgen fuhr mein Vater zu Kauh, und ich würde ihn bitten, doch sofort Nachricht zu geben, wie es dem armen Kauh gehe. — Im Eßzimmer hörte ich noch eine Weile die Eltern reden, dann begaben sie sich in ihr Schlafzimmer. Meine Mutter kam noch zu mir herein. „Nun schlaf auch wirklich, mein Junge“, sagte sie und gab mir einen Kuß. Dann ging sie hinüber und schloß die Verbindungstür. Wie schrecklich gern hätte ich sie heute gebeten, diese offen zu lassen, aber ich brachte meinem „Mannesstolz“ das nicht kleine Opfer, bis die Zähne zusammen und schwieg. — Im Zimmer der Eltern wurde es still, auch sonst im Hause erstarrten allmählich alle Geräusche. Noch einmal ging später mit leisem Klingeln die Haustür, und Ponto schlug an. Herr Knopf lehrte heim und ging eine Treppe hoch nach seinem Zimmer. Dann tiefes Schweigen, nur der Nachwind zog zuweilen flüchtig ums Haus, und meine kleine Schwarzwälder Wanduhr tickte eilig ihren Weg.

Die Jalousien waren fest geschlossen, und in dem tiefen undurchdringlichen Dunkel meines Gemaches umging mich ein furchtbares, unennbares Grauen, wie ich es niemals, nicht einmal als ganz kleiner Knabe gekannt. Mein beherzter Sinn hatte allen Annahmen getrotzt, vor deren Hören selbst die größte Sorgfalt der Eltern da oder dort mich nicht zu bewahren vermocht.

Wiesbadener Nachrichten.

Bekämpfung der Eisenbahndiebstähle.

Die Reichsbahndirektion Mainz hat der Dandelskammer Wiesbaden hierauf nachdrücklich Ausführungen zu geben lassen: „Äußerungen aus der Öffentlichkeit lassen erkennen, daß vielfach die Ansicht besteht, daß die leider immer noch zahlreichen Eisenbahndiebstähle fast ausschließlich von Eisenbahndienstleistungen begangen oder doch von ihnen geduldet würden, und daß es die Eisenbahndirektion bei der Bekämpfung der Eisenbahndiebstähle an der erforderlichen Tatkraft leide. Von den schädlichen Wirkungen der Nachkriegszeit mit den bekannten Erscheinungen moralischen Niederganges blieben auch die Reichsbahnen nicht verschont. Es nahmen hier die Diebstähle an dem der Bahn zur Verfügung anvertrauten Gut einen derartigen Umfang an, daß die Verwaltung dazu überlegen mußte, ganz besondere durchgreifende Maßnahmen anzuordnen. So hat die Reichsbahndirektion Mainz seit Ende des Jahres 1919 einen besonderen Überwachungsdienst eingerichtet, der die planmäßige Bekämpfung der Diebstähle zur Aufgabe hat. Sie war seit dieser Zeit unausgesetzt nach besten Kräften bemüht, den weithin eingerissenen Zuständen entgegenzuwirken und hat nichts unversucht gelassen, die Unregelmäßigkeiten auf ein möglichst niedriges Maß herabzumindern. Es sind seitdem die Diebstähle an Eisenbahndienstleistungen um mehr als 50 Prozent zurückgegangen. Während für den Dezember 1919 im Bereich der Reichsbahndirektion Mainz ermittelt wurden: festgestellte Diebstähle 573, sank die Zahl im Juli 1922 auf 265 und wird nach den bisherigen Angaben auch weiterhin im Sinken bleiben. Von Dezember 1919 bis Ende Juli d. J. sind insgesamt 464 Diebe an Eisenbahndienstleistungen ermittelt worden, von denen nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz auf Eisenbahndienstleistungen entfällt. Da wir die Beobachtung gemacht haben, daß leider des öfteren aus Interessententreiben unehren Bestrebungen entgegengehandelt wird, indem diese sich nicht scheuen, an Eisenbahndienstleistungen mit mehr oder weniger verheißenen Bestechungsangeboten und sonst unredlichen Mitteln heranzutreten, die dann geeignet sind, Unterhelfer zu fördern, möchten wir diesen Ausführungen die besondere Bitte hinzufügen, die Verwaltung durch beständige Aufklärung der einzelnen Firmen über die Bedeutung und die Notwendigkeit der Bekämpfung des Diebstahls zu unterstützen und so zur Wiederherstellung der Ordnung mit beizutragen.“

— **Preisbildung und Dollarkurs.** Die Bewertung des Dollars hatte sich im Durchschnitt vom Juli bis zum 15. August mehr als verdoppelt, bis zum 25. August nahezu verdreifacht. Die Preise der lebenswichtigen eingeführten Waren, wie Reis, Reis, Schmalz, Häute und Felle, Baumwolle, Kupfer, erreichten aber am 25. August fast durchweg das Vierfache ihrer Julipreise. Aber auch die inländischen Waren stiegen mit. So hatten sich am 15. August die Getreidepreise gegen Juli im Durchschnitt nahezu verdoppelt, am 25. August mehr als verdreifacht. Der Eisenpreis wurde bis zum 21. August gegen Juli um 73 Prozent, der für Walzwerkzeugnisse um 110 Prozent erhöht. Vieh stieg dagegen bis zum 25. August „nur“ um 46 bis 69 Prozent, Fleisch auf 24 bis 78 Prozent. Die Großhandelsindexzahl betrug am 1. Juli 100, am 1. August schon 135,9, am 15. aber 158,8 und am 25. August 241,8. Die Höhe der Großhandelspreise hat sich demnach gegenüber dem Durchschnitt des Monats Juli mehr als verdoppelt.

— **Deutsche demokratische Partei.** Nach der Sommerpause versammelten sich am 11. September die Mitglieder der Partei zum erstenmal wieder zur Haupt-Mitgliederversammlung um in erster Linie geschäftliche Angelegenheiten zu regeln und weiterhin Stellung zu nehmen zu der augenblicklichen politischen Lage. Die Vorstandsmitglieder ergaben einstimmig Wiederwahl der Herren Oberstudienrat Dr. Höfer (1. Vorsitzender), Bankrat Dr. Eßermann (2. Vorsitzender), Architekt Erik Hübner (3. Vorsitzender). Der Kassenbericht wurde von Herrn Rentner Cron und der Tätigkeitsbericht von Herrn Studienrat Sarnowski erstattet. Es ergab sich daraus, daß die Partei trotz der widrigen inneren und außenpolitischen Verhältnisse im vergangenen Vereinsjahr ihren Mitgliederbestand zu wahren vermochte, ein Ergebnis, das vor allem für die Zukunft zu Hoffnungen berechtigt, wenn man bedenkt, daß es erreicht wurde, trotz des Fehlens eines Parteisekretärs. Um bei der fortwährenden Entwertung des Geldes den Parteibetrieb weiter aufrecht erhalten zu können und ihn lebendiger zu gestalten, stimmte die Mitgliederversammlung dem Vorschlag des Vorstandes auf Erhöhung der Beiträge einstimmig zu. Auf die wirtschaftlich schwachen Mitglieder soll bei der Eingliederung der Beiträge in weitestgehendem Maß Rücksicht genommen werden. Die politische Ausprägung gestaltete sich recht lebhaft. Es herrschte ziemlich einmütige Überzeugung, daß man an die im Reichstag geplante Arbeitsgemeinschaft der verschiedenen Parteien Mitte mit Vorurteilslosigkeit heranzutreten müsse, in der bestimmten Erwartung, daß die demokratische Reichstagsfraktion von selbst programmatische Festhaltungen bewahren wird. Bei den meisten

Kedern kam die Hoffnung zum Ausdruck, daß trotz aller bisherigen Verleumdung der Arbeit der Deutschen demokratischen Partei, sich deren Ziele, die auf eine Vereinigung aller Kräfte zum Wiederaufbau des Vaterlandes hinausgehen, innerhalb der Arbeitsgemeinschaft durchsetzen werden. Als Aufgabe der Partei wurde einstimmig anerkannt, daß sie auf keinen Fall eine Spaltung des Volkes in eine sozialistische und eine bürgerliche Hälfte fördern darf. Als Delegierte für den Provinzialparteitag wurden außer dem 1. Vorsitzenden die Herren Kerten und Sarnowski bestimmt, für den Reichsparteitag in Elberfeld der 1. Vorsitzende.

— **Bühnenvollstund.** Unter dem Vorsitz des Stadtratsordneten Weber sprach in der ersten Versammlung des Bühnenvollstundes im „Hotel Einhorn“ der Geschäftsführer der preussischen Landesbühne Generalsekretär Gerst (Frankfurt a. M.) über „Das deutsche Kulturtheater“. Der Redner führte dabei u. a. aus: Der erste Ruf, das Theater zu reinigen und allen Volksgenossen zugänglich zu machen, kam von Hildesheim durch den „Theaterkulturverband“. Aus dieser allgemeinen Vereinigung ging der Bühnenvollstund hervor, der als sein Ziel die Pflege des Theaters in ärztlich-deutschem Geist bezeichnet. Zwei Bestrebungen begannen sich hier: die kulturelle, die sich ein für alle Theaterkunst empfindendes Theaterpublikum erziehen und auf die Theaterleistungen einwirken will, künstlerisch und kulturell wertvolle Stücke zur Aufführung zu bringen, und die wirtschaftliche, die durch Bildung von Theatergemeinden dem Theater die finanzielle Basis seiner Weiterentwicklung verschaffen will. In dem Bühnenvollstund soll die Organisation gegeben sein, die darüber wacht, daß die aus dem Beutel der Steuerzahler kommenden Zuschüsse nur für wertvolle Volksarbeit verwendet werden. Der Bühnenvollstund soll die Organisation sein, die es ermöglicht, den Kritikern vom Theater zurückzugeben und die Dichter zu erster, kulturell wertvoller Arbeit zu verleiten. Den Zweck erreicht der Bund durch Zusammenfassung der Theaterbeiräte. Auf gleicher Grundlage steht die sozialistisch gerichtete Volksbühne, die Einwirkung auf das Theater in sozialistischem Sinne versucht. Nach diesem Referat berichtete Herr Verbach im Auftrag des Arbeitsausschusses über die geleistete Arbeit und das Winterprogramm. Die technische und organisatorische Grundlage für den Aufbau des Bühnenvollstundes ist nun geschaffen. Eine große Anzahl von Vereinen und Einzelpersonen haben sich bereits dem Bund angeschlossen. In den Ortsausschüssen sind Bürger mit Namen vom besten Klang eingetreten. Für die nächste Spielzeit sind laut den angelegten Verhandlungen 80 vollständige Vorstellungen durch die Theaterleitung vorgegeben, von denen der Arbeitsausschuß 25 für den Bund zu erhalten hofft. Die zu bildende Theatergemeinschaft soll nicht lediglich ein Konsumverein für billige Theaterfahrten abgeben, sondern eine auf den Geschmack einwirkende Organisation sein. Als weitere Mittel der Kunstförderung sind Vorträge und andere Veranstaltungen vorgesehen. In der abschließenden Diskussion wurden noch wertvolle Hinweise für die praktische Arbeit gegeben. Der Abend machte den Eindruck, daß der Bühnenvollstund ein fruchtbares Leben erwartet ist, so daß der Leiter mit Worten des Dankes für die beiden Referenten und mit allgemeiner Befriedigung die Versammlung schließen konnte.

— **Die Beteiligungen für den Schulschulung an öffentlichen Geldmängeln.** Für gemeinnützige Zwecke wird jetzt wieder in steigendem Maße bei den zuständigen Behörden beantragt. Der Minister für Volksbildung erklärt aber jetzt, daß die Schule sich mit verhärtetem Fleiß wieder ganz ihrer Hauptarbeit zuwenden müsse. Der Innenminister hat die Kinderheben ernte Bedenken entgegen. Durch Sammlungen innerhalb der Schule fühlen sich die Eltern über Gebühr belastet. Das Sammeln lenkt auch die Aufmerksamkeit von der Schularbeit ab. Das Sammeln auf verkehrsreichen Straßen, öffentlichen Straßen und Plätzen bringt Gefahr für Leib und Leben. Auch die städtischen Behörden, besonders für die reifere Jugend, sind nicht gering anzuschlagen. Dann waren Verhältnisse der Sammelbücher vielfach so mangelhaft, daß die Ehrlichkeit der Kinder in erste Verlegung geraten kann. In letzter Zeit ist deshalb schon nicht mehr erlaubt worden, daß Schüler und Schülerinnen vom Schulbesuch befreit werden. Es muß den Eltern überlassen bleiben, wenn diese ihren Kindern die Mitwirkung während der schulfreien Zeit erlauben wollen.

— **Eiertag.** Es sind nicht nur die Behörden, die sich über die oft unzureichende Verwendung unserer noch immer knappen und darum zum Teil ganz unerschöpflichen teuren Lebensmittel aufhalten. Auch weite Kreise der Bevölkerung — der unteren wie der oberen Volkschichten — sind darüber aufgebracht. Charakteristisch ist hier eine Enklave, die sich vor kurzem in einer süddeutschen Universitätsstadt ausgetragen hatte. Hier war dem Biologen der Universität einer bekannten wissenschaftlichen Persönlichkeit, von einer Vorfahrt die Aufforderung zu einer autarkischen Kuchern darüber ausgegangen, wie sich für die Eierproduktion frühe Eier länger konservieren ließen. Der Gelehrte antwortete kurz, aber um so treffender: So lange es in Deutschland Hunderttausende notleidender Menschen gäbe, die das Ei als Zutat der täglichen Nahrung nur noch vom Hörsen kennen, müßte es es ablehnen, sich mit den Interessen der Eierkonsumfabrikation zu befassen.

Ponto stöhnte vor Behagen, und ich drückte meinen Kopf in sein zottiges Fell; nun war uns beiden geholfen. O, Ponto, ich würde dir diesen Freundschaftsdienst nie vergessen. Was dein biederer Hundezug auch erfreuen könnte, ich würde in Zukunft es dir zu verschaffen suchen, du würdest auf mich zählen dürfen. Im Übermaß dankbarer Gefühle und Vorsätze drückte ich fest die Pfote meines treuen Gefährten, daß er leise jaulte. Bald schnarchte er, und unter diesen beruhigenden Tönen umfing auch mich nach kurzer Zeit ein tiefer, traumloser Schlaf.

Durch lautes Sprechen auf dem Flur und Klopfen an der Eltern Tür wurde ich geweckt. Ponto lag neben mir und knurrte durch die Zähne. „Ruhig, Ponto, ruhig!“ Dann hörte ich einen erschrockenen Ausruf des Vaters, nun leises Reden. Was war geschehen? Hatte mein Vater verschlafen? Schnell erhob ich mich und machte mich fertig. Als ich ins Eßzimmer trat, stand mein Vater am Tisch, zur Reife schon völlig angekleidet. Es war noch finster draußen, und die Hängelampe brannte. Meine Mutter hörte ich im Schlafgemach hantieren. „Na, Junge, komm her“, sprach mein Vater, und seine Stimme klang seltsam rau. „Komm her!“ Er faßte meinen Kopf zwischen beide Hände. „Ja, mein lieber Junge, du mußt es ja doch auch erfahren, unser guter Kauh — der treue Mann — ist tot.“ Mich überfiel ein Zittern.

„Wann, Vater, wann?“ stieß ich hervor.

„Gestern Abend um neun Uhr!“

Wir saßen uns an, mein Vater und ich.

„Gestern Abend um neun Uhr!“ Diesmal sprachen wir es beide, sonst kein Wort.

(Schluß folgt.)

Beim Handballturnier in Bad Kreuznach am letzten Sonntag errangen in der Klasse A den 4. Preis der Mandollinen- und Lautenchor Wiesbaden mit 89.5 Punkten (Platzhelfer aus der Oper „Martha“ von Platon), in der Klasse B den 2. Preis „Martha“, Mandollinen-Quartett Wiesbaden, mit 95.5 Punkten (Cantabile „Nichter und Baur“ von Suppé). Beim Schachturnier (8 Wochenlang „Capriccio“ von Rollmann) erhielten den 1. Preis „Martha“, Mandollinen-Quartett Wiesbaden, mit 106.5 Punkten und den 2. Preis Mandollinen- und Lautenchor Wiesbaden mit 96.5 Punkten.

Kasseler Erfinder (mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau 2. S. Gellé, Adolfsstraße 2, Wiesbaden): a) Patente: Nr. 360 829, 360 830, 360 831, 360 832, 360 833, 360 834, 360 835, 360 836, 360 837, 360 838, 360 839, 360 840, 360 841, 360 842, 360 843, 360 844, 360 845, 360 846, 360 847, 360 848, 360 849, 360 850, 360 851, 360 852, 360 853, 360 854, 360 855, 360 856, 360 857, 360 858, 360 859, 360 860, 360 861, 360 862, 360 863, 360 864, 360 865, 360 866, 360 867, 360 868, 360 869, 360 870, 360 871, 360 872, 360 873, 360 874, 360 875, 360 876, 360 877, 360 878, 360 879, 360 880, 360 881, 360 882, 360 883, 360 884, 360 885, 360 886, 360 887, 360 888, 360 889, 360 890, 360 891, 360 892, 360 893, 360 894, 360 895, 360 896, 360 897, 360 898, 360 899, 360 900, 360 901, 360 902, 360 903, 360 904, 360 905, 360 906, 360 907, 360 908, 360 909, 360 910, 360 911, 360 912, 360 913, 360 914, 360 915, 360 916, 360 917, 360 918, 360 919, 360 920, 360 921, 360 922, 360 923, 360 924, 360 925, 360 926, 360 927, 360 928, 360 929, 360 930, 360 931, 360 932, 360 933, 360 934, 360 935, 360 936, 360 937, 360 938, 360 939, 360 940, 360 941, 360 942, 360 943, 360 944, 360 945, 360 946, 360 947, 360 948, 360 949, 360 950, 360 951, 360 952, 360 953, 360 954, 360 955, 360 956, 360 957, 360 958, 360 959, 360 960, 360 961, 360 962, 360 963, 360 964, 360 965, 360 966, 360 967, 360 968, 360 969, 360 970, 360 971, 360 972, 360 973, 360 974, 360 975, 360 976, 360 977, 360 978, 360 979, 360 980, 360 981, 360 982, 360 983, 360 984, 360 985, 360 986, 360 987, 360 988, 360 989, 360 990, 360 991, 360 992, 360 993, 360 994, 360 995, 360 996, 360 997, 360 998, 360 999, 360 1000.

Beschlüsse der Obersten Kennschilde. Die Oberste Kennschilde beschloß in ihrer letzten Sitzung, den Antrag des Kennclubs Frankfurt a. M. auf Bewilligung eines dritten Kennstages am 8. Oktober beim Landwirtschafstministerium zu beschleunigen. Auf das Pferd Napoleon sollen in Zukunft keine Wetten mehr angenommen werden.

Gerichtssaal.

tu. „Oberland“. Das Münchener Volksgericht hat den Hauptmann Kömer vom Bund „Oberland“ zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einigen Bundesmitgliedern vorgeschlagen hatte, ein nach Oberammergau fahrendes Fremdenauto zu überfallen und die ausländischen Reisenden zu berauben, um damit die Bundeskasse wieder aufzufüllen.

tu. „Beitrag zur Forderung der Kaufmannschaft“. In Datteln bei Münster, die 2100 Jentner Zucker, der ihnen zu 350 M. das Pfund geliefert worden war, eingeliefert, haben 100 Jentner davon zu dem heutigen Markpreis verkauft, während sie den Rest noch weiter lagern ließen. Das Volksgericht verurteilte die Frau als Hauptschuldige zu 6 Monaten Gefängnis der sofortigen Verbannung und 75 000 M. Geldstrafe. Der Mann erhielt 3 Monate Gefängnis und 35 000 M. Geldstrafe. Die zurückgehaltenen 1000 Jentner wurden eingezogen.

Neues aus aller Welt.

Einzelheiten über den Untergang der „Hammonia“.
D. London, 13. Sept. (Hlg. Drahtbericht.) Der Dampfer der Union Castle Linie „Kingsans Castle“ kam gestern in Southampton an und hatte 385 Schiffbrüchige des deutschen Jagobadampfers „Hammonia“ an Bord. Der Kapitän der „Hammonia“, der vor dem Krieg den „Imperator“ führte, sagte, daß sein Schiff in einen schweren Sturm geraten sei, der bald die See über das Deck schlugen. Er habe darauf sofort um Hilfe gebeten, was durch alle Passagiere und Mannschaften geteilt werden konnten, bis auf die Insassen von zwei Booten. Der Kapitän der „Kingsans Castle“ erzählte, daß er nach dem Empfang der Notsignale sich sofort dem Dampfer genähert habe. Bei seiner Ankunft befand sich das Schiff in Stadium des Sinkens. Frauen und Kinder klammerten sich an die umgeschlagenen Rettungsboote. Die Mannschaft des Schiffes war 8 Stunden lang mit dem Rettungsarbeiten beschäftigt. Während dieser Zeit hat der Sturm an Heftigkeit zugenommen und auch ein Boot der „Kingsans Castle“ schlug im Sturm um. Schließlich gelang es der Besatzung, die Schiffbrüchigen zu retten. Nur dem Mut der Rettungsmannschaft ist es zu danken, daß das Rettungswerk durchgeführt werden konnte.

Die Gesamtbeschäftigung der Leipziger Herbstmesse erreichte mit rund 155 000 geschäftlichen Besuchen die Rekordbeschäftigung der diesjährigen Frühjahrsmesse. Unter den Messebesuchern waren 25 000 Ausländer.

Kasseler Fall. In der Algenstraße in Berlin wurde eine Buchhalterin von einem unbekannten Mann angefallen, in einen Hausflur geschleppt und ihrer Kleiderkammer mit einem Inhalt von 80 000 M. beraubt. Der Täter wurde von der Buchhalterin im Verein mit Schutzpolizisten verhaftet und verhaftet.

Ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, zerstörte die Herrenscheune in Langenmünde vollständig. Trotzdem die Feuerwehren von Langenmünde und den umliegenden Orten sofort zur Stelle waren, ist das Werk bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt worden. Die Häuser der Nachbarhöfe haben stark gelitten.

Schüsse auf Polizeibeamte. Auf dem Bahnhof Bauernfeld-Station kam es zwischen Arbeitern und Schutzpolizisten zu einem Zusammenstoß, bei dem ein Arbeiter getötet und 3 Personen verletzt wurden. Die Arbeiter hatten mit Anschlägen aufeinander geschossen, worauf man die Schutzpolizei rief. Die Arbeiter nahmen darauf eine drohende Haltung ein und gaben einige Schüsse ab, die von den Schutzpolizisten erwidert wurden.

Ein Opfer seiner Spielbeidenheit ist der in den Berliner Kunstkreisen bekannte Kunstmaler und Kunsthändler Gertel geworden. Gertel genoss als Händler einen guten Ruf und hatte von verschiedenen Seiten, die wertvolle Bilder besaßen, viele zum Verkauf an seine Kunstschätze erhalten. In der letzten Zeit aber erhielten diese Bilder zurück, nach den verlangten Kaufpreisen. Der Maler suchte sie zunächst damit zu trösten, daß der Käufer selbst nicht gezahlt habe. Endlich aber verschwand er ganz aus seiner Wohnung. Wie sich jetzt herausstellte, hatte er die Bilder verkauft und das Geld für sich behalten. Gertel ist ein leidenschaftlicher Spieler und hat oft große Summen verloren, so in einer Nacht allein 400 000 M. Die Betrügereien beging er, um durch neue Beteiligung am Spiel die Verluste wieder wettzumachen. Das ist ihm jedoch nicht, und nun war er aus Berlin verschwunden. Vor einigen Tagen war er aber wieder hierher zurückgekehrt und hatte ein Koffer im Berliner Westen aufgestellt, wo er bald darauf von der Kriminalpolizei verhaftet wurde.

Eine Todesfahrt in den Niagara. Eine Dame namens Agatha Miller, die mit einer Gesellschaft in einem Kraftwagen einen Ausflug zu den Niagarafällen gemacht hatte, setzte nach dem Besuche der Fälle früher als ihre Mitreisenden zu dem Auto zurück, das an dem Abhang in der Nähe des Abgrundes wartete. Als sie in das Auto gefahren war, begann dieses plötzlich den Abhang hinunterzufallen. Zwei Männer versuchten vergebens, den Wagen zu halten, und so stürzte die Dame im Auto die felsigen Klippen 200 Fuß tief hinunter, wobei sie den Tod fand.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. d. M. ergibt, haben nach Abwicklung des Ultimobedarfs die an die Bank gestellten Ansprüche an Krediten und an Zahlungsmitteln in der ersten Septemberwoche zwar üblicherweise nachgelassen, waren aber immer noch recht beträchtlich. Die gesamte Kapitalanlage stieg von neuem um 7658.3 Mill. M. auf 279 543.6 Mill. M. Die bankmäßige Deckung allein hob sich um 7556.8 Mill. M. auf 279 026.9 Mill. M., wobei der geringere Teil der Vermehrung — nämlich 1899.3 Mill. M. — auf die Steigerung des Schatzanweisungskontos entfällt, während an Handelswechseln 5557.5 Mill. M. den Beständen der Bank neu zuzurechnen. Wenn sich die fremden Gelder trotzdem um 5548 Mill. M. auf 50 576.4 Mill. M. verminderten, so hängt das mit den erwähnten Zahlungsmittelabflüssen zusammen. Der Banknotenumsatz hat in der Berichtswoche um 14 226.6 Mill. Mark auf 252 373.7 Mill. M. zugenommen. Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen dehnte sich gleichzeitig um 301.7 Mill. M. auf 13 684.2 Mill. M. aus. An beiden Geldzeichen zusammen sind also 14 528.3 Mill. M. neu in den Verkehr gelangt. Bei den Darlehenskassen nahm der gesamte Darlehensbestand weiter um 939.2 Mill. M. auf 37 668.4 Mill. Mark zu. Die Darlehenskassen führten einen dieser Erhöhung entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Reichsbank ab, so daß deren Bestände an solchen Geldzeichen unter Berücksichtigung der in den Verkehr gegebenen Summe auf 23 863.8 Mill. M. anwuchsen.

Berliner Devisenkurse.

	12. Sept. 1922		13. Sept. 1922	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Holland	58626.60	58743.40	61922.50	62077.50
Brasilien	544.30	445.70	571.77	573.22
Belgien	10726.50	10813.50	11465.60	11514.40
Norwegen	25288.35	25331.65	26541.75	26608.25
Dänemark	32359.50	32440.50	33957.50	34042.50
Schweden	39999.90	40100.10	42247.10	42352.90
Finnland	3285.85	3294.15	3470.85	3479.15
Italien	6416.55	6433.05	6568.50	6573.50
London	6716.55	6733.45	7081.10	7098.90
New-York	1493.13	1498.87	1589.—	1602.—
Paris	11510.55	11539.55	12159.75	12190.25
Schweiz	28216.65	28285.35	30087.30	30162.70
Spanien	23021.15	23078.85	24469.35	24530.65
Wien (Donau-Oest.)	1.75	1.77	2.03	2.07
Prag	4519.30	4530.70	5293.35	5306.65
Budapest	57.91	58.08	62.92	63.08
Sofia	828.95	831.05	993.75	1001.25
Japan	659.15	660.85	769.—	771.—
Rio de Janeiro	171.77	180.23	212.23	212.77

Industrie und Handel.

wd. Porzellanfabrik Fraureuth, A.-G. in Franreuth. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die beantragte Kapitalerhöhung um 5% Mill. M. Stammaktien auf 16 Mill. M. Von den neuen Aktien werden den Aktionären 3% Mill. M. im Verhältnis 1:3 zu 700 Proz. zum Bezüge angeboten. 2 Mill. M. der neuen Aktien bleiben in den Händen der Verwaltung zur späteren Verfügung. Außerdem wurde beschlossen, zum Schutze gegen Überfremdung 800 000 M. Vorzugsaktien zu schaffen, die den bisherigen Vorzugsaktionären angeboten werden sollen.

wd. Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-A.-G. Zeitz. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 35 Proz. sowie einen Bonus von 25 Proz. (i. V. 35 Proz. bzw. 20 Proz.) vorzuschlagen.

Offenbacher Lederwaren

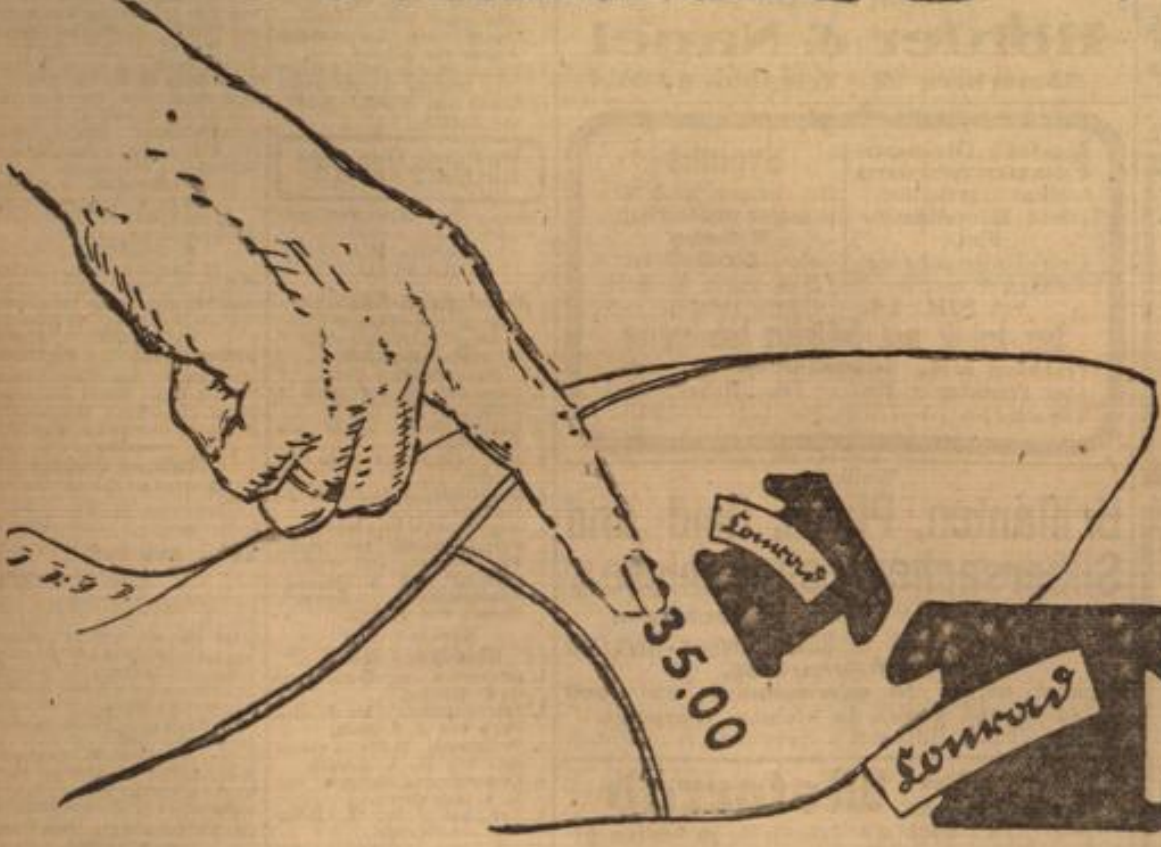
kaufen Sie trotz Teuerung
noch zu angemessenen Preisen
Nerostrasse 8, Seitenbau
Offenbacher Lederwarenvertrieb Fritz Donsaft.
Kein Laden! — Keine Personalspesen!

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: Dr. G. Gellé.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. G. Gellé; für die Anzeigen und Reklamen: Dr. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der L. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.
Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Komme was will



wir bleiben unserem Grundsatz treu. Es wird nicht umgezeichnet. Unsere Fabrik prägt den Verkaufspreis unveränderlich fest in die Sohle eines jeden Stiefels.

Schuhfabrik
Tack
& Cie AG
Burg
b Magdabg

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m b H., Wiesbaden, Marktstraße 10 (Grüner Wald). Tel. 359.



Vor dem Verderben

Einmach-Hilfe

durch Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit

Dr. Oetker's
einmacht. Dies ist das einfachste, billigste u. trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

5 Päckchen von Dr. Oetker's Einmach-Hilfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften! Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Bielefeld.



Elektrische Dauer-Ondulation

ermöglicht jeder Dame, den Kopf zu waschen, ohne die Ondulation zu verlieren, auch das widerspenstige Haar erhält eine wunderbare dauernde Ondulation. - Vorbereitung erforderlich.

Kästner & Jacobi

Wilhelmstr. 56. Tel. 5959.



Telephon-Anlagen

Haus- u. Post-anschluss. 837

Hinnenberg

Langgasse 13
Tel. 6595/96. Tel. 6595/96.

Führen jeder Art

Ein- und Ausladen von Waggonen, Heberlandtransporte mit Lastauto und Fuhrwerk zu übernehmen gesucht. Offerten unter D. 818 an den Tagbl.-Berl.

Baumaterialien!

ca. 600 qm Doppelfalzriegel
ca. 500 bis 600 qm Biberschwan-Ziegel 18/38
sofort ab Lager Wiesbaden lieferbar.

Außerdem:

Stuck-, Bau- und Estrichgips, Weiß-, Graustück- und Sackkalk, Dachpappe, Teerprodukte, Rohrgewebe, Zementdielen, Schwemmsteine, Hohlsteine, Bodenplatten und Holzstabgewebe.

Westdeutsche Bau- und Industriegesellschaft m. b. H.
Herrngartenstr. 16. Wiesbaden. Telefon 3350.

Statt Karten.

FRITZ JUNG
ERICA JUNG
geb. FREYTAG
Vermählung.

Wiesbaden, den 14. Sept. 1922.
Unter den Eichen.

Trauung Donnerstag, 5 Uhr, Ringkirche.

Auszugtsche

sofort lieferbar, F36
nur für Wiederverkäufer.

Trautmann & Beder,
Mainz, Rheinstraße 12
2 Minuten v. Hauptbahnhof.

Begabter, seriöser,
Stille, Fröhlicher,
Annehmlicher
den Fieretrag hab.,
Geräte u. u. Geflügelhof i.
Wergentheim 322. Preis 1. r.

Kinephon-Theater

Jugend.

Das Drama einer Liebe
in 5 Akten von M. Halbe
mit Grete Reinwald u.
Theodor Loos.

Einlage: Hypnosefilm.
Der Kampf mit dem Drachen.
Lustspiel in 3 Akten
mit Hilde Werner.

Walhalla

Heute letzter Tag!

Der prächtige
Monumental-Film!
Die Jungfrau von Orleans.

7 Akte.
10 000 Mitwirkende.
Gewaltige Schlachten-
Szenen.

Fatty in der Garage

Komödie in 2 Akten.
Beginn: 4, 6¹⁵, u. 8¹⁵.

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich
Freitag, 15. September

vorm. 9¹⁵ Uhr, durchgehend ohne Pause, in
meinem Versteigerungslokale

22 Welltribstr. 22

nachverzeichnete gebrauchte sehr gut erhaltene
Mobiliargegenstände, als:

Rußbaum-Büfett, Rußb.-Spiegelschrank, Rußb.-
Vertigo, Rußb.-Pfeiler-Spiegel mit Trumeau,
Rußb.-Waschkommode mit Marmor u. Spiegel-
aufsatz, Rußb.-Auszug- und andere Tische,
Stühle aller Art, Servier-, Ripp-, Näh-
und Bauernstühle, Paneelbrett, Regulator-
Uhr, einh. Flurgarderobe, Plüschgarnitur,
Sofa, 4 Sessel, Delgemälde und andere
Bilder, Linol.-Vorlagen, Waschgarnituren,
Ripp- und Aufstellgegenstände, Wandteller,
Blumentöpfe, Vorhänge, Portieren, Hand-
arbeiten, Plüschdecken, Rührer und Lampen,
Waschepuff, komplette Küchen-Einrichtung,
Zitruer Eisschrank, Küchenwaage, Glas,
Porzellan, Küchen- und sonstige Haus-
haltungsgegenstände,

ferner im weiteren Auftrage:

2 fast neue Fahrräder mit Bereifung,
sowie sonstige Gebrauchsgegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Donnerstag, den 14., nachm. 2-6 Uhr.

Georg Jäger

Notar, beeidigter und öffentlich angeordneter
Auktionator

Welltribstr. 22. Gegr. 1897. Tel. 2448.

Buchenholz

em. steht
Heinrich Rohrbasser
Sedanstr. 8. Tel. 1268.

Elektro-Motoren

Anz.	PS.	Volt.	Touren	Preis
2	1	120/210	1450	30000.-
2	1½	120/210	1450	25000.-
2	2	120/210	1450	43000.-
2	3	120/210	1450	50000.-
1	5	120/210	1450	110000.-
2	Ventilatoren			7000.-

Liefert ab Lager

Höhler & Nagel
Römerberg 12. Telefon 4404.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-.

Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a gegen Einsend.
von Mk. 14.-

Spezial-Arzt Dr. med. Holländers Ambulatorium

Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6959.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr.

Syphilis-

Behandlung nach d.
neuesten wissenschaftl.
Methoden

ohne Berufsstörung
diskret verschl.

Spezial-Arzt Dr. med. Holländers Ambulatorium

Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6959.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr.

Wollen Sie

Brillanten, Platin, Gold- und Silbersachen, Zahngebisse

verkaufen? Gehen Sie zum **Fachmann**
M. Schäflein, Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt
Obere Webergasse 56.
Dasselbst werden Sie gewissenhaft und reell
bedient und erzielen die höchsten Kurspreise.
(Christl. Firma). Bitte gen. a. Hausnummer zu achten.

Gebrauchtes Motorrad
unterhaltenes
2¹/₂ PS., mögl. aus Privatband zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter D. 5519 an Annon.-Expedition
2. Grenz, Bahnhofstraße 3.

Ankauf

Brillanten

Gold-, Silber- und Platingegenstände.

Bestes Renommé!

Juwelen-Ankaufstelle Brigosi

Grabenstraße 5. — 1. Etage.

Handelsgerichtlich eingetragen.

Streng reell.

Gold- u. Silber-

gegenstände,

Platin, Zahngebisse,

Brillanten

kauft zu höchsten Preisen

die

Goldankaufstelle
L. Schiffer,

Kirchgasse 50, 2. St.

gegenüber Kaufh. Blumenthal. Telefon 4681.
Eing. gr. Tor. Ungenierter Verkauf.

Selten günstige Gelegenheiten

eines bedeutenden Unternehmens bietet sich Prob-
jamen Herren. Zu vergeben ist der Bezirk
Mainz-Wiesbaden. Branchenkenntnis nicht
erforderlich. Herren, die über 15-20 000 Mark
bar verfügen, wollen Angebote u. F. T. 14537 A
an Hla Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.,
einreichen. P44

Heute **Donnerstag**
ab 8 Uhr

Wintergarten
geöffnet.

Großes Orchester.

Von der Reise zurückgekehrt.

San.-Rat 864
Dr. Wehmer.

Rodbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 14. September.

Vormittags 11 Uhr
bei georg. Witteran;
Konzert

des Stadt. Kurorchesters
in der Rodbrunnen-Anlage

Leitung: Kammermusik-
Otto Nisch.

1. Mit frohem Mut, Marsch
von Hahn.

2. Ouvertüre zur Operette
„Rigoletto“ von G. Verdi.

3. Fantasie aus der Oper
„Lied der Liebesnacht“
Walzer von Lincke.

4. Potpourri aus der Operette
„Der Mikado“ von Sullivan.

5. Gruß vom Rheine, Marsch
von Kraft.

6. Fata Morgana, Marsch
von Kraft.

7. Fata Morgana, Marsch
von Kraft.

8. Fata Morgana, Marsch
von Kraft.

9. Fata Morgana, Marsch
von Kraft.

10. Fata Morgana, Marsch
von Kraft.

11. Fata Morgana, Marsch
von Kraft.

12. Fata Morgana, Marsch
von Kraft.

13. Fata Morgana, Marsch
von Kraft.

14. Fata Morgana, Marsch
von Kraft.

Theater

ats-Theater.

Großes Haus.

Donnerstag, 14. September.

Bei aufgehoben. Monnament.

Der Rosenkavalier.

Romäne für Wühl in 3 Akten

gigen von G. v. Hoffmannsthal.
Wühl von Richard Strauß.

Karl von Wedenberg, Emilie Fried
Baron Ochs auf Berchtesgaden

Alex. Rolles, Alex. Rolles,
Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Octavian, ...

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Stenotypistin

Rechtsanwalt Dr. Misch

Angehende Verkäuferin

Konstituenten-Gesellschaft

Niederlande u. Passender

Lehrmädchen

aus guter Familie sucht

Victor Schler

Kritik u. Vorkursangeh.

Wiederholungs

Gewerbliches Personal

Tailen-Zuarbeiterin

gel. Gehalt. Eitelberg

Friedrichstraße 40, 2

Lehrmädchen

Lehr. Damen-Schneiderei

Recht. Hofmüllers 50, 2

Lüchlige Büglerin

gekauft. Hübner Bröcker

Wiederholungs

Plagiatweiserinnen

loftort gesucht

Theater-Theater

Dauspersonal

Haushälterin

für H. Haush. (2. Veri.)

zum 1. 10. gesucht. Off.

u. S. 825 Taubl.-Verlag

Suche für meinen Herr-

schaftsbausch bei hohem

Lohn und besserer Ver-

pflegung am möglichst

baldesten Eintritt eine

verfehlte Köchin.

die Empfehlungen aus

ersten Häusern besitzt.

Dr. Elisabeth Altmann.

Adolfallee 43.

Ein. tücht. Stütze, w.

jede Arb. gern macht, für

ruh. Villenhaus. (2. B.).

n. b. d. Stadt a. 1. ob. 15.

10. ge. Off. u. S. 825 T.-Bl.

Al. Kenta, fr. gew. 1.

D. a. Stütze gel. G. Verd.

Km. Beh. N. T.-Bl. u.

3g. Mädchen

als Stütze in bel. Haush.

gel. Gute Verpfl. Fam.

Anst. Wollstr. 38, 2

Von 9-12 Uhr am

empfohlene ältere Stütze

am 1. Oktober zu alleinst.

Dame gel. Vorkursstellen

Donnerstag u. Freitag

Kapellenstraße 12, 2 r.

Kochlehrerinnen

gekauft.

Meiner. Fremdenheim.

Verderberg 11a.

Lüch. Meismädchen

oder Stütze

bei hohem Lohn für

1. 10. oder später nach

Portort Berlins für 11.

Vandhaushalt (2. Grp.

1. Kind) gesucht. Beste

Referenzen erforderlich.

Verf. u. Vorkursstellen

18. 9. mögliche b. Adolph

Luxemburg 3, 2. sonst

keine Anfr. an Frau

Rudowitz, Rudowitz bei

Berlin. Rudowitzstraße 78.

Lüchiges

Alleinmädchen

mit guten Kenntnissen, in

klein. Haushalt bei hoh.

Lohn und besserer Ver-

pflegung gesucht. Ange-

bote unter M. 815 an

Höhere franz. Offiziers-

Familie sucht

Zimmermädchen

m. auch Liebe zu Kindern

bat. Vorkursstellen. Garten-

straße 11.

gekauft. Hausmädchen

gekauft. Peters, Freuden-

straße 27.

Lüchiges

Alleinmädchen

in H. Haush. mit Hilfe

bei hohem Lohn u. besser

Verpfleg. gesucht. Rab.

Friedrichstraße 51, 3.

Einfaches Mädchen

evtl. tagsüber, gesucht

Mauritiusstraße 9, 1.

Lüchiges

Haus- u. Zimmermädchen

gegen hohen Lohn gel.

Langgasse 19, 2. Pension

"Parade". Winter.

Für herrschaftl. Villen-

haushalt (zwei Personen)

tüchtiges Alleinmädchen

gel. Koch. nicht erforderlich.

Frau Dr. Berend, Friedr.

straße 28, Tel. 1462.

Anständiges, williges

Alleinmädchen

für sofort gesucht. Vorkurs.

Kaiser-Friedr.-Ring 64, 1

Weltere alleinsteh. Frau

für kleinen Haushalt, auf

Land für dauernd gesucht.

Rab. bei Hoff. Scharn-

horststraße 2, 4. Stod.

Lüch. Alleinmädchen

für H. Haushalt nach

Niedermendig b. Koblenz

gekauft. Näheres Moris-

straße 43, 1.

Zuverlässiges Mädchen

welches zu Hause schlafen

kann u. 2 Kindern (4 u.

5 J.) u. für Hausarbeit

für sofort gesucht. Hoher

Lohn. Franzer, Doh-

heimer Straße 25, Bari.

Jüngeres Mädchen

welches zu Hause schlafen

kann, für leichte Haus-

arbeit gesucht. Pension

"Parade". Winter, Lang-

gasse 19, 2.

11. Mädchen tagsüber, in

bel. Haush. gesucht.

Rudowitzstraße 14, 3, 1.

Schulm. Mädchen

vorm. für leichte Haus-

arbeit gesucht. Börner,

Albrechtstraße 20, 2.

3. u. 4. u. Mädchen

v. 9 bis 12 Uhr, Mittag gel.

Rudowitzstr. 8, 2 rechts.

Frau oder Mädchen

tägl. vorm. 2-3 Std. für

Hausarbeit gel. Kapellen-

straße 24, 1.

Mädchen oder Frau

für 3 Std. vormittags u.

2 Std. nachm. gesucht.

Thineke

Wollmüllers 55.

Saubere Frau

ab. Mädchen tägl. einige

Stunden für Hausarbeit

gel. Fr. Bücher, Rudowitz-

straße 47.

3. u. 4. u. Mädchen

v. 9 bis 12 Uhr, Mittag gel.

Rudowitzstr. 8, 2 rechts.

Frau oder Mädchen

tägl. vorm. 2-3 Std. für

Hausarbeit gel. Kapellen-

Kräftiger Schullehrer

gekauft. S. 5. M. Mo?

loft der Taubl.-Bl. u.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Filiale

ob. sonstig. Vertrauens-

posten zu übernehmen

sucht sprachkundige

Geschäftsfrau, 1. Arbeits-

kraft, 3 St. Sängerges.

in Baderst. Bismarck

i. d. Parkmerlestraße

u. Buchhandel, jedoch n.

Beding. Referenz. Ausf.

Off. u. S. 824 Taubl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Wäschebeschleberin

perf. in Wäschebesch.

Lüch. Hausmädchen mit gut. Empfehlungen

gekauft. in klein. Villenhaushalt

gekauft. Vorkursstellen nachmittags 3-4 Uhr.

Blumenhof, Alwinenstraße 28. — Telefon 462.

Vertreter bei hoher Provision

sucht chem. Fabrik zum Verkauf ihrer leicht ver-

käuflichen Erzeugnisse bei Behörden, Anstalten

usw. Offerten unter F. T. 5546 an Ma

Haasenfein & Vogler, Frankfurt a. M.

Bankhaus sucht

per sofort oder später einen durchaus zuverlässigen

Laufburschen.

Offerten erb. unter J. 822 an den Taubl.-Verlag.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

In günstiger Lage des

Rheingaus ein großer

Laden

mit Wohnung sofort zu

vermieten. Offerten u.

D. 825 an den Taubl.-

Verlag.

Ausland. Firma kann

vernehmen Büro

in bester Lage überlassen

werden. Anfragen un-

</

